

Biblisches Wahrheitsverständnis

Mein Beitrag zur oft gehörten Diskussion über den Absolutheitsanspruch Jesu.

Wie so oft bei Missverständnissen, ist es auch hier wesentlich und hilfreich, die Begriffe genau zu klären.

Wie das biblische Gottesbild ein personales und geschichtlich - konkretes ist, so ist auch das biblische Wahrheitsverständnis^[2] nicht theoretisch-abstrakt und neutrisch (ein "es"), sondern das biblische Wahrheitsverständnis ist personal und geschichtlich - konkret.

Die Bibel spricht bezeichnenderweise davon, dass die Wahrheit *geworden* ist (Joh 1,17), und wir werden aufgefordert, die Wahrheit *zu tun* (Joh 3,21). Eine *gewordene* oder *getane* Wahrheit aber ist für denjenigen, dessen Denken am griechischen Wahrheitsbegriff geschult ist, unvorstellbar. Nach griechisch-philosophisch-rationalistischem, auch dem fundamentalistischen Denken ist der Wahrheitsbegriff eine zeitlose theoretische Idee.

In der Bibel ist aber das Konzept der *gewordenen Wahrheit* fundamental: "Wahrheit ist das, was *geschieht*, was Gott *tut*."^[3]

Das biblische Wahrheitsverständnis ist so fundamental anders als das, was nach griechischem Denken Wahrheit heißt, dass dies notwendigerweise auch Auswirkungen auf den Akt des *Erkennens* hat. "Erkennen" in der Bibel ist kein abstrakt-theoretischer Akt, sondern ein zutiefst personales Geschehen.

"*Gott erkennen*" ist gleichbedeutend mit "*Gemeinschaft mit Gott haben*". Das wird besonders schön an dem hebräischen Wort für erkennen "*jada*" deutlich, das genauso gut für den Vollzug der sexuellen Gemeinschaft verwendet wird. (Gen4,1 u.a.), "jener ursprünglichen menschlichen Gemeinschaft, die im Alten wie im Neuen Testament das Verhältnis zwischen dem Bundesgott und seiner Bundesgemeinde widerspiegelt"^[4].

Von diesem Wahrheitsverständnis aus gewinnt die Debatte um den *Absolutheitsanspruch Jesu Christi* eine neue, bisher oft übersehene Pointe. Wenn Jesus sagt. "*Ich bin die Wahrheit*" (Joh14,6), dann ist dies ohne Zweifel als Absolutheitsanspruch zu verstehen.

Aber es ist ein Absolutheitsanspruch *sui generis*, nicht zu verwechseln mit der abstrakten Absolutheit, die sich in der Zustimmung zu einer orthodoxen Lehre zeigen könnte.

Nicht eine *Lehre* über Jesus ist das, was als absolute Wahrheit anzuerkennen ist - das wäre der Boden einer Ideologie - sondern die *Person Jesu* ist die Wahrheit. Es gilt also den Absolutheitsanspruch differenziert zu verstehen: Nicht das Anerkennen eines Jesus-Dogmas kann uns in die Wahrheit führen, sondern allein die *persönliche Beziehung* zu dem, der von sich sagt, dass er die Wahrheit ist.

^[1] Im gesamten Artikel halte ich mich an: SCHWARZ, Christian, A.: Die dritte Reformation. Paradigmenwechsel in den Kirchen. Neukirchen - Vluyn 1993, 70-71

^[2] BRUNNER, E.: Wahrheit als Begegnung. Zürich ³1984, 87

[3] Brunner, 154

[4] WEBER, O: Grundlagen der Dogmatik I. Neukirchen-Vluyn, ³1964, 215

Copyright Dr. Hella Hagspiel-Keller. Alle Rechte vorbehalten.